

Herbst 2017

FLUGPOST



INHALT

- **Tonnenweise Nahrungsmittel eingeflogen**
Seite 2
- **Lebensrettende Medikamentenflüge**
Seite 7
- **Upgrade nach über zehn Jahren**
Seite 10

MERCY  **AIR**

HIMMELSBRÜCKE ZU MENSCHEN IN NOT

Tonnenweise Nahrungsmittel eingeflogen

Keine Ernte ohne Wasser: Die Dürre in Mosambik verhindert ein Aufgehen der Saat im Sambesi-Delta. Der Verantwortliche des Bezirks Marromeu, Joaquim Arota, nimmt einen Augenschein aus der Luft und bekämpft die Nahrungsmittelknappheit in Zusammenarbeit mit dem World Food Programm der UNO und Mercy Air.

Der Regen blieb aus

Die Saat wurde schon lange ausgestreut, doch die Ernte blieb aus: Eine ungewohnte Dürreperiode im Sambesi-Delta führte zu einer bedrohlichen Lebensmittelknappheit. Grund genug für etliche Kleinbauern im Bezirk Marromeu, einen dreitägigen Fussmarsch auf sich zu nehmen, um den Bezirksverantwortlichen auf ihre Notlage aufmerksam zu machen. Eine Missernte hatte sich zwar schon länger abgezeichnet, denn Regenfälle waren praktisch ausgeblieben. Doch jetzt war die Lage prekär geworden, obschon die Bauern den Rat des Bezirksverantwortlichen befolgt hatten, wegen des geringen Niederschlags frühzeitig zu säen. Problematisch war auch die Tatsache, dass das Grundwasser unter ein Niveau gesunken war, das nicht mehr über die von Hand gegrabenen Wasserlöcher erreicht werden konnte.

Antrag beim World Food Programm

Auf einem Erkundungsflug mit dem Mercy-Air-Helikopter realisiert Arota, dass gewisse Dörfer viel mehr unter der Hungersnot leiden als andere. Bereits wird unter den Fami-





lien dieser Dörfer geteilt, was man noch teilen kann, doch es ist offensichtlich, dass diese Vorräte nicht mehr lange reichen. Der Bezirksverantwortliche will es nicht zum Äussersten kommen lassen und beantragt über die lokale Regierung beim Welternährungsprogramm der UNO Nahrungsmittel – mit Erfolg!

Transport ist das A und O

Doch ohne Lieferung ist die Nahrungsmittelhilfe nutzlos. Deshalb beantragt Arota im Namen der lokalen Regierung bei Mercy Air auch noch Hilfe für den

Transport. Die logistische Hürde ist riesig, denn es steht kein Landweg zur Verfügung, um die Säcke, gefüllt mit Reis, Bohnen und Hirse, in die Dörfer zu bringen. Der Helikopter von Mercy Air überwindet die Distanz in knapp 20 Minuten. So können mehrere Tonnen Nahrungsmittel in die Dörfer transportiert werden.

Dankbare Familie

Costa und Graça haben vier Kinder und sind im Dorf Luawe bestens bekannt. Die Geschichte von Graça ist sehr be-

wegend: Sie war früher Zauberdoktorin und stand zahlreiche dramatische Ereignisse durch – unter anderem hatte sie acht Fehlgeburten. Sie hatte im Leben gelernt, nicht aufzugeben, auch wenn die Situation noch so ausweglos erschien. Während der Lebensmittelknappheit liess sie es sich nicht nehmen, den anderen Dorfbewohnern Mut zu machen und Hoffnung zu verbreiten. Nun kam ganz unverhofft der Helikopter mit Nahrungsmitteln. Welch ein Freudentag für Graça, ihre Familie und das ganze Dorf! Strahlend meint sie: «Viele

haben gezweifelt, dass es noch eine Rettung für uns geben würde, doch nun können wir alle erfahren, wie Gott uns versorgt.»



ERFOLGREICHE MALARIABEKÄMPFUNG

Lebensrettende Medikamentenflüge

Dodos Tochter war an Malaria erkrankt, doch nicht nur sie: Auch Dodo selbst hatte sich mit der Tropenkrankheit infiziert. Ein Fall für schnelle medizinische Behandlung mit Helikopter-Einsatz.

Nicht nur die Tochter ist krank

Viel Zeit blieb nicht mehr für ihre Tochter Happiness – das hatte Mama Dodo realisiert. Doch was konnte sie tun? Die einzige Hoffnung, überhaupt Medikamente für ihr Mädchen zu erhalten, bestand im Aufsuchen des medizinischen Teams, das am folgenden Tag per Mercy-Air-Helikopter ins Nachbardorf Hucu geflogen werden sollte. So machte sich Dodo zu Fuss auf den Weg nach Hucu. Was Dodo aber nicht wusste: Sie selbst war auch mit Malaria infiziert. Ihre Erkrankung wurde rasch lebensbedrohlich, denn sie hatte zerebrale Malaria. Diese Art von Malaria verursacht meistens Delirium und Bewusstlosigkeit und führt ohne Behandlung rasch zum Tod.

Rechtzeitige medizinische Hilfe

Als der Helikopter am nächsten Morgen in Hucu landete und Julia, die Krankenschwester, ausstieg, wurde sie von den Dorfbewohnern als erstes in eine dunkle Hütte geführt. Dort fand sie Mama Dodo zitternd und bewusstlos am Boden liegen. Doch plötzlich riss sie ihre Augen auf und schaute verwirrt um sich. Sie schien nicht zu wissen, wo sie sich befand. Julia sprach sie an, doch

die kranke Frau antwortete nicht. Nach einigen erfolglosen Gesprächsversuchen ging Julia hinaus und sprach mit den Dorfbewohnern. Von ihnen erfuhr sie, dass Dodo am Tag zuvor angekommen war, da sie Medikamente für ihr krankes Mädchen benötigte. Sie selber habe sich aber sehr merkwürdig verhalten. Dass Dodo nicht mehr in der Lage war, zu ihrem kranken Kind nach Hause zu laufen, war allen klar. Sie selbst benötigte dringendst Hilfe.

Noch mehr Kranke

Mercy-Air-Pilot Joel Bärtschi war sofort einverstanden, die beiden Krankenschwestern mit Dodo in ihr Dorf Xihadlo zu fliegen, um dort ihr Töchterchen zu behandeln. Bei ihrer Ankunft trafen sie auf mehrere Dorfbewohner, die an Malaria erkrankt waren. Alle konnten mit Medikamenten versorgt werden. Nachdem sich das medizinische Personal vergewissert hatte, dass Happiness gut betreut war, wurde Dodo ins nächste Spital geflogen. Dort erhielt sie die dringende, lebensrettende Behandlung. Einmal mehr konnte dank der Flexibilität des Mercy-Air-Teams rechtzeitig eingegriffen und Leben gerettet werden.



GROSSE ÜBERHOLUNG

Ein Upgrade nach über zehn Jahren Einsatz

Nach mehr als zehn Jahren im Flugbetrieb in Afrika wurde unser Helikopter vom Typ Ecureuil AS350 grundüberholt. Ein Augenschein.

Ein stärkeres Triebwerk

Um die Flugsicherheit der Helikopter zu gewährleisten, gelten genau einzuhalten Wartungsintervalle. Der Betrieb unter harten Bedingungen in Afrika setzt der Technik zu – deshalb wurde der umfangreichste der vorgeschriebenen Checks für unseren «AS350» im Zuge der Aufrüstung durchgeführt. Nach der Überführung zu Vector Aerospace in Andalusia, Alabama, USA, wurde dort zuerst ein neueres, kraftvolleres Triebwerk eingebaut, wodurch der Helikopter zum Modell AS350B2 aufrüstet wurde. Insbesondere bei heisser, dünner Luft ist mehr Leistung durch das stärkere Triebwerk ein grosser Vorteil. Wesentlich mehr Treibstoff verbraucht die Maschine durch das Upgrade übrigens nicht. Auch wirtschaftlich macht der Wechsel auf das stärkere Triebwerk Sinn, so Matthias Reuter, Programmleiter des Helikopter-Programms von Mercy Air: «Die ursprüngliche Version des Triebwerks wird heute nicht mehr pro-

duziert, ausserdem verfügen wir bereits über einen Helikopter mit dem moderneren Triebwerk. Die nun einheitliche Heli-Flotte vereinfacht die Wartungsarbeiten wesentlich.»

Neuere Technik und Raum für mehr Passagiere

Nach dem Upgrade standen weitere Inspektionsarbeiten an. Die Mercy-Air-Techniker konnten die Infrastruktur des langjährigen Partners von Mercy Air, MMS Aviation in Coshocton, Ohio, USA, kostenlos benützen und die gesetzlich vorgeschriebene Inspektion vornehmen. Dabei leisteten auch die Spezialisten der MMS Aviation wertvolle Dienste. Bei einem solchen Check geht es jedoch um weit mehr als eine blosser Kontrolle: Die alte Avionik (Flugzeuginstrumente) wurde komplett ersetzt und ein zusätzlicher Sitz eingebaut, sodass nun total sechs Passagiere in der Maschine Platz finden. Zudem wurde die Flugsteuerung komplett ausgebaut, überholt und neu



vermessen. Die alte Bemalung wurde während der Wartung entfernt, und nach einer genauen Inspektion der Rumpfstruktur wurde der Helikopter wieder neu lackiert. Im Vorfeld wurde ausserdem die Zelle neu abgedichtet. Nach mehreren tausend Arbeitsstunden in Eigenleistung erstrahlt der Helikopter wieder fast wie neu. Mercy Air ist auch der Firma Cargolux sehr dankbar, die den Lufttransport zurück nach Südafrika in nur drei Tagen zu guten Konditionen ermöglicht hat!

Im Rückblick

Vor knapp 13 Jahren, im September 2004, wurde der Helikopter zerlegt und kostengünstig im 20-Fuss-Container nach Südafrika verschifft. Mitte November 2004 kam er dort an und wurde durch das Team von Mercy Air in nur einer Woche wieder zusammengebaut. Am 25. November 2004 fanden die ersten Testflüge statt. Sie zeigten, dass alles funktioniert. Noch gleichentags

wurde der Heli ins erste Einsatzgebiet nach Ubombo, KwaZulu-Natal, verschoben. Die ersten Flüge sind noch in bester Erinnerung, berichtet Mercy-Air-Pilot Matthias Reuter. Die Freude über die neue, schnelle Transportmöglichkeit war bei den medizinischen Crews überwältigend, da sie nun mit Leichtigkeit die abgelegenen Dorfkliniken erreichen können und mehr Zeit für die Sprechstunden mit der Dorfbevölkerung haben.

Die Geschichte

Der Ecureuil AS350 mit der Registrierung N775MA, ein leichter Mehrzweckhelikopter, wurde 1984 gebaut und stand danach während 20 Jahren in Europa im Einsatz, unter anderem für Heliwiss (Bern-Belp). 2004 wurde die Maschine in den USA immatrikuliert und von Mercy Air übernommen. Seither stand sie ununterbrochen im südlichen Afrika im Einsatz.



SWASILAND

Das Schicksal von Siphamancla in Swasiland

Der Junge aus Swasiland lebt mit seiner Familie im Dorf Hluti. Ein Grossteil der Bewohner betreibt Selbstversorgung. Sein Vater arbeitet in einer Mine in Südafrika und kommt gelegentlich am Wochenende nach Hause.

Starke Sehbehinderung

Siphamancla hat kein einfaches Leben: Er leidet an beiden Augen an starkem Sehverlust – auf einem Auge ist er fast blind – und hat einen offenen Rücken (Spina bifida). Ausserdem ist er HIV-positiv. Augenärzte aus den USA glauben, dass sie Siphamanclas Augenleiden lindern können. Eine Operation ist für nächstes Jahr geplant. Dabei ist ein Auge wahrscheinlicher zu retten als das andere, wie die Vorabklärungen durch den Augenarzt Dr. Knight ergeben haben. Der Südafrikaner hat noch etwas anderes erfahren: Der Traum des Jungen ist, Pilot zu werden!

Besuch im Cockpit

Mercy-Air-Pilot Joel Bärtschi, der Dr. Knight in dieses entlegene Dorf geflogen hat – dies in Zusammenarbeit mit

der Organisation Swaziland Nazarene Health Institution – gab dem Jungen die Möglichkeit, ins Cockpit des Mercy-Air-Helikopters zu sitzen. Siphamancla staunte, wie geräumig das Cockpit ist, und er stellte fest, dass seine Füsse gar nicht bis zu den Pedalen reichten. Joel ist sich bewusst, dass er nichts dazu beigetragen hat, in der Schweiz geboren worden zu sein. Er setzt sein Leben dafür ein, damit anderen geholfen wird, denen es viel weniger gut geht. Die Aufmunterung durch den Cockpit-Besuch hat Siphamancla gut getan – er zeigte grosse Dankbarkeit, strahlte übers ganze Gesicht und freute sich riesig über diese seltene Gelegenheit.



Mercy Air – wir helfen direkt vor Ort

Mercy Air ist eine unabhängige christlich-humanitäre Hilfsorganisation und setzt an dem Punkt an, wo sonst keine Hilfe mehr hinkommt. Auf dem Luftweg gelangen Fachkräfte, Hilfsgüter und Helfer auch in schwer zugänglichen Gebieten zu Not leidenden Menschen.

Stiftung Mercy Air Switzerland

St. Gallerstrasse 84

8645 Rapperswil-Jona

T 055 640 33 00

mercyair.ch

info@mercyair.ch

Spendenkonto: 82-555500-6 (IBAN: CH17 0900 0000 8255 5500 6)

Spenden an Mercy Air sind in der Schweiz steuerlich abzugsberechtigt.



MERCY  **AIR**

HIMMELSBRÜCKE ZU MENSCHEN IN NOT